

Unterwegs im strömenden Seetaler Regen

Der Slow-up hat seine treue Fangemeinde, auch bei garstigem Wetter. Immerhin fielen die üblichen Staus aus.

Andréas Härry

«Normalerweise versteht man hier sein eigenes Wort nicht.» Patrick Bürkli aus Hochdorf führt den Journalisten durch die fast leere Festmeile des Slow-ups seiner Wohngemeinde. «In einem normalen Jahr stehen hier die Menschen dicht gedrängt, Platz zum Absitzen findest du eh nicht.» 17'000 Teilnehmende auf Fahrzeugen ohne Motor oder zu Fuss zählte die Veranstaltung gestern. Wenig mehr als die Hälfte als in Jahren mit trockener Strasse. «In den letzten 20 Jahren hat es noch nie dermassen geschüttet», sagte Damian Müller, OK-Präsident und Luzerner Ständerat.

Für Müller ist es eine Herzensangelegenheit

BDennoch fiel sein Fazit positiv aus: «Wir hatte keine Vorfälle und die Stimmung unter den Teilnehmenden war gut.» Müller spricht als Routinier, seit 2006 arbeitet er im aktuell achtköpfigen OK des Anlasses, «zirka seit 2018 als Präsident, so genau weiss ich das nicht», schmunzelt der engagierte Seetaler. Diese Leidenschaft für seine Heimatregion ist auch der Grund, warum er trotz seinen vielen weiteren Verpflichtungen an diesem Job festhält.

«Es ist für mich eine Herzensangelegenheit, auf diese «andere Weise» Werbung für das Tal der Seen und Schlösser zu machen.» Eine politische Dimension hat der Slow-up für den Ständerat Damian Müller nicht, im Gegenteil. «Ich habe Sujet-Wagen unterwegs gesehen, die Propaganda für die Abstimmungen vom September machten. Ich finde das daneben, der Slow-up ist ein entschleunigter, gesellschaftlicher Anlass und kein politischer Event.»



Familie Bürkli aus Hochdorf liess sich die Freude durch «das bisschen Wasser» nicht nehmen.

Bild: Andréas Härry (Hochdorf, 18. 8. 2024)

Was nicht allgemein bekannt ist, ist die Organisationsstruktur der Veranstaltung. Der Slow-up Seetal, als Verein organisiert, ist Mitglied der nationalen Organisation, die aktuell 18 solcher Veranstaltungen in der Schweiz koordiniert. Mit diesem «Dach» haben die Seetaler eine Leistungsvereinbarung, Aus einem Fonds von nationalen und regionalen Sponsoren werden die «sehr überschaubaren» (Müller) Kosten der Organisation getragen. Darin eingeschlossen sind auch Wirte-Patente für die Festwirtschaften rund um die Strecke. Diese wie

auch die «normalen» Restaurants müssen sich beim OK anmelden.

Nachhaltigkeit in allen Bereichen

Es gelten kontrollierte Regeln in Sachen Nachhaltigkeit, Gestaltung des Angebotes und Preisen. Dafür werden «tonnenweise Infrastrukturen wie Sonnenschirme durch uns zur Verfügung gestellt», erklärt Damian Müller. Das Sampling von Sponsoren, das Verteilen von Gratisfood oder Getränken wurde in den letzten Jahren stark reduziert und reglementiert.

«Unsere Partner müssen ein Abfallkonzept vorweisen», sagt Müller. Der Zeitgeist hilft dabei. «Früher war es üblich, einen Riegel zu essen und die Verpackung wegzuschmeissen. Das macht heute niemand mehr.»

Von diesem Riesenaufwand hinter den Kulissen spüren die Teilnehmenden wenig. Zum sechsten Mal sind Nicole und Patrick Bürkli dabei. «Wir fahren die Strecke einmal, in der gleichen Zeit absolvieren unsere Kinder Luana und Lian mit ihren «Gschpändli» das Ganze zweimal!» Die Differenz erklärt sich durch das Aufsuchen von

Beizen entlang der Strasse seitens der Eltern. «Man trifft sich am Slow-up», sagt Nicole Bürkli. Zudem locken Stände mit verschiedenen Aktivitäten und Wettbewerben. «Ich habe heute eine Handtasche gewonnen.» Womit sie auch einen der wenigen Pluspunkte des verregneten Sonntags anspricht. «Normalerweise herrscht an neuralgischen Punkten immer Stau auf der Strecke, das war heute nirgends der Fall.» Trotzdem erwarten OK und Teilnehmende für 2026, dem nächsten Slow-up-Seetal-Jahr, mehr Entgegenkommen seitens der Wettergötter.